



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

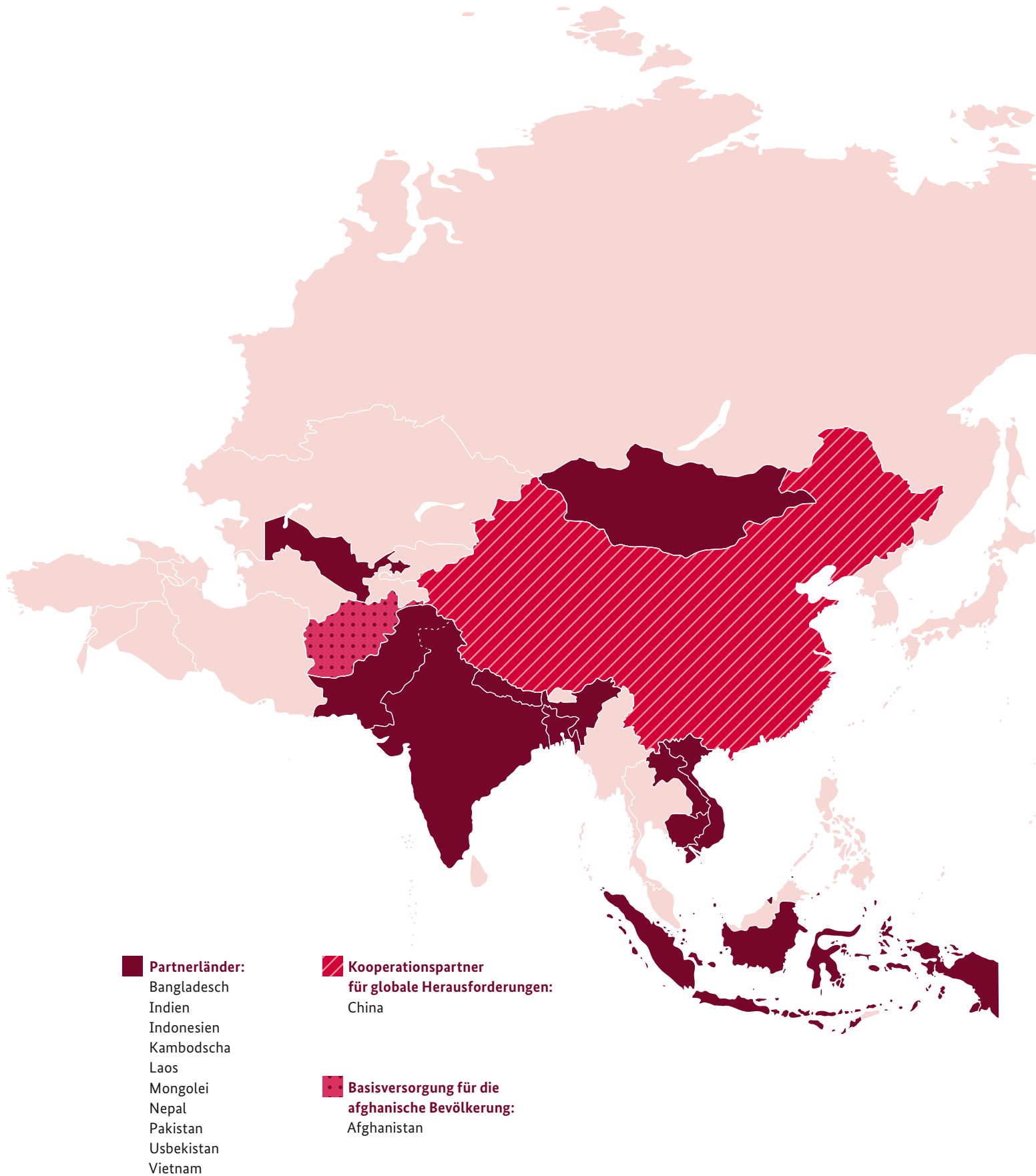
Deutsche Entwicklungspolitik mit Asien

Innovativ – sozial – feministisch



[bmz.de](https://www.bmz.de)

Deutsche Entwicklungspolitik mit Asien



Liebe Leser*innen,

in Asien leben etwa 4,7 Milliarden Menschen – mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung. Die einstige „Werkbank“ der Welt ist zu einer der wirtschaftsstärksten Regionen geworden.

Sie hat sich zu einem Dreh- und Angelpunkt für neue Technologien und Digitalisierung entwickelt und Wohlstand für viele Menschen geschaffen. 10 der 50 reichsten Menschen der Erde haben ihre Heimat in Asien, vor allem in China und Indien. Gleichzeitig hat die Armut in vielen asiatischen Ländern zuletzt wieder zugenommen. In Afghanistan leben aktuell sogar 97 Prozent der Menschen in Armut.



Wie ist es möglich, eine entwicklungspolitische Strategie für diesen facettenreichen und diversen Kontinent zu formulieren? Die ehrliche Antwort ist: Es ist ein komplexes Unterfangen. Ein einheitlicher Kooperationsansatz ist nicht zielführend. Um den Menschen in den verschiedenen Partnerländern gerecht zu werden, bedarf es maßgeschneiderter, gemeinsam mit den jeweiligen Partner*innen erarbeiteter Ansätze.

Gleichzeitig braucht es strategische Leitplanken, damit wir als Bundesentwicklungsministerium gemeinsam mit unseren asiatischen Partner*innen die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bewältigen können. Viele dieser Herausforderungen – wie der Klimawandel oder die Auswirkungen von Kriegen und Konflikten – sind grenzüberschreitend. Niemand kann sie allein bewältigen.

Die Leitplanken für unsere entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Asien haben wir in der vorliegenden Strategie festgehalten. Sie lassen sich mit den Begriffen „innovativ, sozial und feministisch“ zusammenfassen.

Innovativ, weil wir unsere Partnerländer in der Region dabei unterstützen wollen, ihre Wirtschaft ökologisch nachhaltig umzubauen: so, dass sie klimagerecht wird, die Umwelt weniger belastet und die Biodiversität erhält. Dabei nutzen wir vielfältige Kooperationsformen und Partnerschaftsformate, zum Beispiel die Just Energy Transition Partnerships.

Sozial, weil wir diesen wirtschaftlichen Umbau gemeinsam mit unseren Partner*innen auch sozial gerecht ausgestalten wollen. Wir unterstützen beim Aufbau sozialer Sicherungssysteme, damit die Menschen besser gegen Armut, Krankheit und Katastrophen geschützt sind. Und wir fördern berufliche Bildung und neue Jobs in Zukunftsbranchen, um den Menschen gute Perspektiven zu bieten.

Feministisch, weil wir uns dafür einsetzen, dass alle Menschen gleichermaßen an der Gesellschaft teilhaben können. Denn es braucht die Perspektiven, die Fähigkeiten und das Wissen von Frauen und Mädchen, um Armut und Hunger wirksam zu bekämpfen, dem Klimawandel zu begegnen und Frieden zu erreichen.

Die deutsche Entwicklungspolitik mit Asien orientiert sich dabei an der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Sie ist menschenrechtsbasiert und zielt darauf ab, allen Menschen eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. Damit dies gelingt, sind mir in der Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern Respekt und Offenheit hinsichtlich unserer jeweiligen Werte und Interessen wichtig. Wir wollen gemeinsam mit und auch von unseren Partner*innen für die Zukunft lernen.

Auch deshalb ist die vorliegende Strategie in einem mehrmonatigen Konsultationsprozess entstanden. Wir haben mit zahlreichen Expert*innen aus und zu Asien diskutiert, wie eine innovative, soziale und feministische Entwicklungspolitik mit Asien aussehen kann. Wir haben zugehört, nachgefragt, unsere bestehenden Ansätze überprüft und entsprechend angepasst.

Die neue Strategie basiert auf den Ergebnissen dieses Austauschs. Ich freue mich, sie nun gemeinsam mit unseren Partner*innen umzusetzen.

Ihre

A handwritten signature in black ink, reading 'Svenja Schulze'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'S' and a distinct 'Schulze'.

*Svenja Schulze MdB
Bundesministerin für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung*





Inhalt

1	Zusammenfassung und Kernbotschaften	8
	Leitplanken der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien	8
2	Die Rolle Asiens in der Welt	10
3	Interessen und Werte	12
4	Leitplanken für die zukünftige Ausrichtung der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien	16
	Geschlechtergerechtigkeit – für gerechte und starke Gesellschaften	16
	Klimagerechte Entwicklung sozial und inklusiv gestalten	18
	Berufliche Bildung in „grünen“ Zukunftsbranchen – menschenwürdig, fair und innovativ	20
	Chancen der sozialen Sicherung als Investition in die Stabilität und Zukunft von Gesellschaften nutzen	22
	Biodiversität und Ökosysteme erhalten; Ressourcenkonflikten vorbeugen	23
5	Deutsche Entwicklungspolitik mit den Subregionen Asiens	25
6	Partnerschaften – gemeinsam Ziele erreichen	30
	Working better together – gemeinsam vorgehen, mit und in der EU	30
	Multilateraler Ansatz	30
	Zusammenarbeit mit den pazifischen Inselstaaten	32
	Dreieckskooperation	32
	Nichtstaatliche und kommunale Zusammenarbeit	33
	Zusammenarbeit mit der Wirtschaft	34
7	Ausblick – zukünftige Herausforderungen und Ansatzpunkte für die deutsche Entwicklungspolitik	35

1 Zusammenfassung und Kernbotschaften

Die Staaten Asiens sind (für Deutschland) zentrale Partner zur Erreichung globaler Entwicklungs-, Klima- und Biodiversitätsziele.

Deutschland ist mit seiner Entwicklungspolitik seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner in Asien. Deutsche Entwicklungspolitik mit Asien steht für nachhaltige, transformative und langfristige Ansätze. Sie verknüpft Klima- und Umweltthemen mit Armuts- und Entwicklungsfragen zu ganzheitlichen Ansätzen einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitspolitik. Deutsche Entwicklungspolitik ist geleitet von eigenen Werten und Interessen und gleichzeitig ausgerichtet an den Bedarfen ihrer Partner*innen. Die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Asien fokussiert sich insbesondere auf klima-, sozial- und wirtschaftspolitische Themen. Die Covid-19-Pandemie, die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, die zunehmenden Folgen des Klimawandels und internationale Verpflichtungen erfordern jedoch eine Neubestimmung der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien. Nach einem mehrmonatigen Konsultationsprozess mit bilateralen, zivilgesellschaftlichen, regionalen und multilateralen Partner*innen ist folgende Aufstellung von inhaltlich prioritären und zukunftsweisenden Leitplanken für die zukünftige deutsche Entwicklungspolitik mit Asien entstanden:

Leitplanken der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien

- I. **Geschlechtergerechtigkeit** – für gerechte und starke Gesellschaften
- II. **Klimagerechte Entwicklung** sozial und inklusiv gestalten

III. Berufliche Bildung in „grünen“

Zukunftsbranchen – menschenwürdig, fair und innovativ

IV. Chancen der **sozialen Sicherung** als

Investition in die Stabilität und Zukunft von Gesellschaften in Asien nutzen

V. **Biodiversität und Ökosysteme** erhalten;

Ressourcenkonflikten vorbeugen

Die hier aufgeführten Handlungsfelder sind bewusst als Leitplanken formuliert. Der asiatische Kontinent ist zu facettenreich, als dass einheitliche Ansätze für alle Partnerländer formuliert werden könnten. Eine Umsetzung der Leitplanken wird demnach mit den jeweiligen Partnern*innen maßgeschneidert vereinbart. Gleichwohl stellen die Leitplanken die strategischen Schwerpunkte der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien in dieser Legislaturperiode und darüber hinaus dar. Auf deren Grundlage soll auch die internationale und multilaterale entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Asien gestaltet werden.

Das deutsche entwicklungspolitische Engagement in Asien – ein Überblick

Die deutsche Entwicklungspolitik verfolgt einen differenzierten Partnerschaftsansatz. Unter Berücksichtigung des vielschichtigen sozialen, politischen und ökonomischen Kontextes und der Bedarfe der Partner*innen werden gemeinsame Schwerpunkte der Zusammenarbeit vereinbart. Dabei stehen dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eine große Bandbreite an Modalitäten und Instrumenten zur Verfügung (zum Beispiel Kredite oder Zuschüsse). Mit den bilateralen

Partnerländern Bangladesch, Kambodscha, Laos, Mongolei, Nepal, Pakistan und Usbekistan werden langfristige Entwicklungsziele verfolgt. Mit den Schwellenländern Indien, Indonesien und Vietnam arbeitet die deutsche Entwicklungspolitik insbesondere an gemeinsamen Ansätzen zur Lösung globaler Zukunftsthemen und der Erreichung grenzüberschreitender Ziele. Mit China erfolgt die Zusammenarbeit aus der Perspektive zweier Geberstaaten der Entwicklungszusammenarbeit mit zum Teil sehr unterschiedlichen Standards und Zielsetzungen. In Afghanistan unterstützt das BMZ die Grundversorgung der afghanischen Bevölkerung, ohne mit der De-facto-Regierung der Taliban zusammenzuarbeiten.

Inklusivitätsansatz der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien

Aktuelle geo- und regionalpolitische Konflikte, multiple Krisenlagen und eine zunehmende Systemrivalität beeinflussen die Zusammenarbeit mit Asien. Gleichzeitig sind in Asien – auch in Partnerländern der deutschen Entwicklungspolitik – zunehmend Autokratisierungstendenzen zu verzeichnen.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bleibt ein wertorientierter Partner für eine zukunftsweisende, inklusive, menschenrechtsbasierte und gerechte Entwicklung. Auch mit Partnerländern, in denen Demokratie und bürgerliche Menschen- und Freiheitsrechte eingeschränkt sind, wird die deutsche Entwicklungspolitik weiter den Dialog bzw. eine angepasste Kooperation fortführen, sofern entwicklungspolitische Ziele erreicht werden können. Sie führt dabei einen offenen und kritischen Dialog, setzt auf Zusammenarbeit auf Augenhöhe, kann dabei kontextabhängig bilaterale, multilaterale und nichtstaatliche entwicklungspolitische Instrumente einsetzen und auch mit ihrer thematischen Fokussierung ein Zeichen für die Demokratie setzen.

Das BMZ unterstützt die pazifischen Inselstaaten, den Herausforderungen des Klimawandels erfolgreich zu begegnen. Für eine verbesserte regionale Kooperation wird u. a. die *Association of South East Asian Nations* (ASEAN) zur wirtschaftlichen Integration sowie zum regionalen Klima- und Umweltschutz unterstützt. Der Schutz grenzüberschreitender Wasserressourcen ist Schwerpunkt der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit der *Mekong River Commission* (MRC). Über den Regionalansatz Zentralasien wird das regionale Wasserressourcen- und Klimarisikomanagement gestärkt. Zusätzlich werden thematische Schwerpunkte, wie zum Beispiel der Mangrovenschutz, digitale Kompetenzen (*DigitalSkills2succeed in Asien*) und Qualitätsinfrastruktur auf regionaler Ebene bearbeitet.

Die Umsetzung der bilateralen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit erfolgt über die Durchführungsorganisationen Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) und die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR).

2 Die Rolle Asiens in der Welt

Das 21. Jahrhundert wird maßgeblich von den Staaten Asiens geprägt.

Asien ist Dreh- und Angelpunkt einer multi-polaren Weltordnung. Zukünftige globale Machtverhältnisse werden sich in und mit Asien entscheiden. Dies liegt entscheidend in der wirtschaftlichen, finanziellen und innovationstechnologischen Kraft Asiens begründet. China nimmt hier bereits eine zentrale Rolle ein, zunehmend aber auch Indien. Auch die wirtschaftlich und demographisch stark wachsenden ASEAN-Staaten gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Asien gehört zu den wirtschaftsstärksten Regionen der Welt mit China als zweitgrößter und Indien als fünftgrößter Volkswirtschaft der Welt. Die wirtschaftliche Entwicklung und der Handel mit Asien beeinflussen wesentlich auch den globalen Wohlstand. Die einstige „Werkbank“ der Welt entwickelt sich immer mehr zum Innovations- und Technologie-Hub sowie Vorreiter der Digitalisierung. Auch in anderen asiatischen Ländern schreitet die wirtschaftliche Entwicklung mit enormer Geschwindigkeit voran.

Die Staaten Asiens gestalten die multilaterale Weltordnung und bauen ihren Einfluss in der Welt aus. Die großen Schwellenländer Asiens prägen schon heute die politischen Agenden in den Vereinten Nationen, in der *World Trade Organisation* (WTO), der G20 sowie durch intensiviertere bilaterale Beziehungen zu Drittstaaten und die Ausweitung eigener regionaler Bündnisse mit. Mit einem gestiegenen Gestaltungswillen geht auch eine Erwartungshaltung zur Übernahme globaler Verantwortung einher.

Asien ist der bevölkerungsreichste Kontinent. Mit aktuell geschätzten 4,75 Milliarden Einwohner*innen lebt mehr als jeder zweite Mensch in Asien. Alleine Indien hat etwa so viele Einwohner*innen wie ganz Afrika. Die demografische Entwicklung in Asien verläuft dabei in unter-

schiedliche Richtungen. Während in einigen Ländern der hohe Anteil junger Menschen die Gesellschaft vor hohe Herausforderung stellt, altern andere schnell.

Asien wird, wie auch andere Weltregionen, die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) voraussichtlich verfehlen. Dies gilt gleichermaßen für Entwicklungs- wie auch Schwellenländer in Asien. Der Fortschritt in der Erreichung der SDG-Ziele im asiatisch-pazifischen Raum hat sich aufgrund der Folgen der Covid-19-Pandemie, des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine sowie des fortschreitenden Klimawandels verlangsamt.

Asien hat im globalen Vergleich überdurchschnittlich schnell steigende Treibhausgasemissionen – wenn auch bei teilweise niedrigem Pro-Kopf-Ausstoß. China alleine ist für knapp ein Drittel der globalen Emissionen verantwortlich. Die asiatischen Länder sind weltweit führend in der Kohleförderung, mit China (4.430 Mt.), Indien (937 Mt.) und Indonesien (690 Mt.) vor den Vereinigten Staaten von Amerika (540 Mt.). Drei Viertel des Weltverbrauchs an Stein- und Braunkohle im Jahr 2022 entfielen auf Asien.¹ Gleichzeitig sind ein zunehmender Anteil und eine steigende Nachfrage nach erneuerbaren Energien zu verzeichnen.

Asien ist von den Auswirkungen des Klimawandels sehr stark betroffen. Zwischen 2000 und 2019 lagen sechs der zehn am meisten vom Klimawandel betroffenen Länder in Asien.² Veränderte Monsunmuster, das Abschmelzen der Gletscher in asiatischen Hochgebirgen, der Anstieg des Meeresspiegels, tropische Wirbelstürme, Dürren und Überschwemmungen bedrohen Existenzgrundlagen.

¹ <https://energiestatistik.enerdata.net/kohle-braunkohle/kohle-welt-verbrauch-data.html>

² German Watch Global Climate Risk Index 2021



Asien verfügt über eine einzigartige Biodiversität und wertvolle Ökosystemdienstleistungen.

Der steigende Energie- und Ressourcenbedarf, die rasche Urbanisierung, die Auswirkungen des Klimawandels und die Übernutzung von natürlichen Ressourcen belasten die Umwelt und verringern die biologische Vielfalt an Land und im Meer. Der wachsende Druck auf die begrenzten, natürlichen Ressourcen führt auch zu inner- und zwischenstaatlichen Nutzungskonflikten.

Asien ist Heimat von acht der zehn Flusssysteme mit dem weltweit größten Plastikeintrag ins Meer.

Unzureichendes Abfallmanagement und eine fehlende Kreislaufwirtschaft führen zu einem signifikanten Eintrag von Plastikmüll und anderen schädlichen Abfällen über die großen Flusssysteme in die Meere. Eine Entlastung der Weltmeere von Plastikmüll muss vor allem an diesen Flusssystemen ansetzen.

In Asien liegen 21 der weltweit 34 Megastädte:

Von den vier größten liegen Delhi (32,9 Millionen Einwohner*innen), und Dhaka (23,2 Millionen Einwohner*innen) in Partnerländern der deutschen Entwicklungspolitik.³ Im Jahr 2030 werden 55 Prozent der Menschen in Asien in Städten

leben (aktuell sind es ca. 50 Prozent). Von zentraler Bedeutung wird es sein, alle Städte nachhaltig, klimaneutral, resilient und lebenswert zu gestalten und allen Einwohner*innen Zugang zu Infrastruktur, Dienstleistungen und Wohnraum zu verschaffen.

Asien ist von Konflikten und Krisen betroffen.

Insbesondere die Situation in Myanmar und Afghanistan führt zu Perspektivlosigkeit und prekären Lebensbedingungen, regionaler Destabilisierung sowie zu Flucht und Binnenvertreibung. Derzeit sind in Asien insgesamt 6,8 Millionen Geflüchtete, fast 5 Millionen Binnenvertriebene und schätzungsweise rund 2,5 Millionen Staatenlose – zum Großteil sind dies Rohingya aus Myanmar – auf Unterstützung angewiesen.⁴ Die jeweiligen Nachbarländer (insbesondere Bangladesch und Pakistan) haben bereits Millionen Geflüchtete aufgenommen. In Afghanistan leben 97 Prozent der Menschen in Armut; die sozio-ökonomische Situation ist dramatisch. Nach Angaben der Vereinten Nationen sind dort 29,2 Millionen Menschen, also rund 75 Prozent der Bevölkerung, auf humanitäre Hilfe angewiesen.

³ Destatis 2023

⁴ www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/asien

3 Interessen und Werte

Was wir in Asien erreichen, hat Auswirkungen auf Deutschland und die Europäische Union.

Die deutsche Entwicklungspolitik ist werte- und interessengeleitet. Diese Werte sind die universellen Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Nachhaltigkeits- und Sozialstandards und Gleichstellung der Geschlechter; die Interessen liegen in der globalen Erreichung der SDGs und der Pariser Klimaziele, die sowohl für unsere Partnerländer als auch für Deutschland unerlässlich für eine nachhaltige Entwicklung sind. Die deutsche Entwicklungspolitik mit Asien ist eingebettet in die Leitlinien der Bundesregierung zum Indo-Pazifik (2020), die Nationale Sicherheitsstrategie und die China-Strategie der Bundesregierung (beide 2023) und trägt zur Umsetzung der EU-Indo-Pazifik Strategie und von Global Gateway in Asien bei. Die Interessen der deutschen Entwicklungspolitik in Asien liegen insbesondere in folgenden Punkten:

Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Agenda 2030 erreichen

Trotz einiger Fortschritte ist die Umsetzung der SDGs in Asien nicht auf Kurs. Nach aktuellem Stand wird im Jahr 2030 keines der SDGs erreicht sein; 90 Prozent der 118 messbaren Unterziele werden verfehlt, sollten die Anstrengungen nicht vervielfacht werden. Die 17 SDGs sind handlungsleitend für die deutsche Entwicklungspolitik.

Klima schützen, Resilienz stärken, Biodiversität erhalten

Asien ist ein bedeutender Emittent von Treibhausgasemissionen und gleichzeitig besonders von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Asien verfügt über eine einzigartige biologische Vielfalt und gilt mit seinen großen Waldgebieten

als eine der „grünen Lungen“ des Planeten. Nur gemeinsam mit Asien können globale Klima- und Biodiversitätsziele, insbesondere das Pariser 1,5-Grad-Ziel und Klimaneutralität bis zur Mitte des Jahrhunderts sowie die Ziele des globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montreal erreicht werden. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung leistet wichtige Beiträge zum globalen Klimaschutz, Waldschutz, zum Erhalt von Ökosystemen und zur Stärkung von Klimaresilienz. Es unterstützt die Länder gleichzeitig dabei, das wirtschaftliche Potential in grünen Sektoren zu nutzen.

Wirtschaftliche Resilienz und nachhaltige Gesellschaften befördern

Weite Teile Asiens haben in den letzten Jahrzehnten ein enormes Wirtschaftswachstum verzeichnet. Gleichzeitig hat die Einkommensungleichheit in den letzten 25 Jahren zugenommen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und ihrer Folgen war im Jahr 2020 die Armutreduktion in Asien erstmals unterbrochen: Etwa 75 bis 80 Millionen Menschen sind in den asiatischen Entwicklungsländern neu in die extreme Armut gefallen. Das BMZ unterstützt die Schaffung von guten Arbeitsplätzen, den Ausbau sozialer Sicherungssysteme, soziale und ökologische Mindeststandards und faire, entwaldungsfreie Liefer- und Wertschöpfungsketten – vom Rohstoff bis zum fertigen Verkaufsprodukt.

Snapshot of SDG progress in Asia and the Pacific, 2022 (UN ESCAP 2023)



Quelle: UN ESCAP – Asia and the Pacific SDG Progress Report 2023 – Championing sustainability despite adversities.



Menschenrechtsbasierte Ansätze stärken

Deutschland und seine Partnerländer in Asien haben internationale Menschenrechtsabkommen ratifiziert und damit ihre Umsetzung als verbindlich anerkannt. Sowohl Fortschritte als auch mögliche Probleme bei der Verwirklichung der Menschenrechte sind auch Gegenstand des entwicklungspolitischen Dialogs des BMZ mit seinen Partnerländern. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf besonders benachteiligten Gruppen (zum Beispiel Indigene Völker, in Armut lebende Menschen, Menschen mit Behinderungen, Kinder und Jugendliche, LGBTIQ+ Personen⁵). Die deutsche Entwicklungspolitik kann einen Beitrag dazu leisten, allen Menschen ein würdevolles, selbstbestimmtes und sicheres Leben in einer intakten Umwelt zu ermöglichen.

Geschlechtergleichstellung voranbringen

In Asien sind Frauen und Mädchen oft mit erheblichen Ungleichheiten konfrontiert: Asien hat mit 21,2 Prozent eine der niedrigsten Frauenquoten in Parlamenten weltweit. Zwei Drittel der in Armut lebenden Menschen in Asien sind Frauen, meist verursacht durch patriarchale Denkmuster und Machtstrukturen, Diskriminierung im Beruf, eingeschränkter Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, Gesundheits- und Bildungsangeboten oder durch die Verweigerung von Landbesitz. Die systemische Diskriminierung von Frauen und Mädchen in Afghanistan stellt nach Einschätzung von UN-Expert*innen ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar.⁶ Das BMZ zielt darauf ab, strukturelle Ursachen für (Geschlechter-)Ungleichheit und Machtmissbrauch zu überwinden.

⁵ Die Abkürzung LGBTIQ+ steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie andere queere Menschen. Das Plus (+) am Ende berücksichtigt, dass es weitere Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen gibt, die nicht in der Abkürzung benannt sind. Überall auf der Welt erleben LGBTIQ+ Personen noch immer Gewalt und Diskriminierung.

⁶ Bericht des UN-Berichterstatters für Menschenrechte in Afghanistan

Eine lebendige und kritische Zivilgesellschaft unterstützen

Lebendige und kritische Zivilgesellschaften leisten einen unersetzbaren Beitrag für die Stabilität und Entwicklung einer Gesellschaft. Um Entwicklungsprozesse erfolgreich und vor allem nachhaltig zu gestalten, ist es unerlässlich, dass diese von Betroffenen initiiert und verantwortet werden. In vielen Staaten Asiens schrumpfen die Handlungsspielräume für die Zivilgesellschaft: 24 Länder Asiens haben beschränkte, unterdrückte oder geschlossene zivilgesellschaftliche Handlungsspielräume, d.h. Aktivist*innen, die Macht habende kritisieren, werden überwacht, drangsaliert, eingeschüchtert, inhaftiert oder gar getötet.⁷ Das BMZ setzt sich für eine breite, transparente repressionsfreie Partizipation zivilgesellschaftlicher Organisationen und Akteur*innen in Asien ein und baut die Zusammenarbeit mit der lokalen Zivilgesellschaft weiter aus.

Regionale Integration und Stabilität fördern – Fragilität entgegenwirken

Fragilität sowie multiple und oft langandauernde Krisen sind Rahmenbedingungen, die die deutsche Entwicklungspolitik mit asiatischen Partnerländern beeinflussen. Ungelöste Grenzkonflikte, Extremismus, hohe Flüchtlingszahlen und Binnenvertriebene, (grenzüberschreitende) Ressourcenkonflikte und klimainduzierte Vertreibung stellen massive Hindernisse für nachhaltige Entwicklung dar und belasten einzelne Regionen in Asien bis hin zu ganzen Gesellschaften. Entwicklungspolitik kann zum einen durch die Schaffung von Perspektiven die Ursachen von Fragilität mindern und die Resilienz der Bevölkerung stärken. Zum anderen reagiert sie flexibel auf neu auftretende Krisen.

⁷ Atlas der Zivilgesellschaft 2023, S. 24 | oekom und Brot für die Welt

4 Leitplanken für die zukünftige Ausrichtung der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien

Ausgehend von den zuvor genannten Interessen und Werten legt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung konkrete Leitplanken für die zukünftige Ausrichtung der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien fest. Mit diesen Leitplanken werden aufbauend auf der laufenden Kooperation neue strategische Weichen zur Adressierung aktueller und zukünftiger Herausforderungen gestellt. Exemplarisch zeigen die entwicklungspolitischen Stellschrauben auf, wie die Leitplanken in einzelnen Handlungsfeldern umgesetzt werden sollen.

Geschlechtergerechtigkeit – für gerechte und starke Gesellschaften

Alle bilateralen Partnerländer der deutschen Entwicklungspolitik in Asien haben die Frauenrechtskonvention der Vereinten Nationen (CEDAW) zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung von Frauen ratifiziert und sich damit zur Gleichstellung von Frauen in allen Lebensbereichen, einschließlich der Privatsphäre, verpflichtet. Die Förderung der Geschlechtergleichstellung ist Querschnittsthema der deutschen Entwicklungspolitik. Zukünftig werden in allen Vorhaben der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien strukturelle Ursachen für Geschlechterungleichheit adressiert. Damit wird ein Beitrag zu inklusiven, friedlichen Gesellschaften und zur Verwirklichung der Menschenrechte geleistet. Mit diesem Ansatz soll – in enger Partnerabstimmung und unter Berücksichtigung des Länderkontextes – die Teilhabe von allen Menschen am sozialen, politischen und wirtschaftlichen Leben gefördert werden.



Das BMZ wird mit bilateralen, internationalen, multilateralen und nichtstaatlichen Partner*innen an den „3R“ – Rechte, Ressourcen und Repräsentanz von Frauen und marginalisierten Gruppen – ansetzen und fortan gendertransformative Vorhaben in Asien priorisieren.

Entwicklungspolitische Stellschrauben

Spotlight auf Klima & Natürliche Ressourcen

- Förderung von Frauen in der nachhaltigen Wasser-, Wald- und Bodenbewirtschaftung (Agrarökologie)
- Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedarfe von Frauen für klimaangepasste, inklusive Stadtentwicklung und gendersensible Mobilität



Spotlight auf berufliche Bildung

- Förderung praxisorientierter beruflicher Bildung mit Fokus auf die Bedarfe des Arbeitsmarkts und die gezielte Förderung von (Frauen-)Unternehmertum
- Entwicklung von zielgruppenorientierten Ausbildungsangeboten im Bereich grüner Technologien für Frauen und Mädchen
- Zusammenarbeit mit Frauenverbänden im Rahmen der Wirtschaftsentwicklung

Spotlight auf Rechte

- Überwindung geschlechtsbasierter Gewalt im sozialen Nahfeld, am Arbeitsplatz sowie digitaler Gewalt gegen Frauen
- Stärkung der Rechte von LGBTIQ+ Personen
- Unterstützung lokaler (feministischer) Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften
- Unterstützung beim Zugang zu lokalen Rechtssystemen sowie juristische Beratung
- Einbeziehung von Männern als wichtige *change agents* zur Überwindung diskriminierender Geschlechterrollen

Spotlight auf Frieden und Sicherheit

- Mit Frauen, für Frauen ist der Grundsatz sämtlicher Vorhaben in Afghanistan.
- Stärkung der Rechte, Repräsentanz und Ressourcen von Frauen in Aufnahmegemeinden und Flüchtlingscamps
- Unterstützung von Klimamigrant*innen

In **Bangladesch** wird die Gleichstellung der Geschlechter in Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels adressiert. Die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter hat außerdem eine bedeutende Rolle in allen Vorhaben zur Unterstützung der Rohingya-Geflüchteten.

In **Pakistan** werden menschenwürdige Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen, zum Beispiel in der Textil- und Modeindustrie, bei der Qualifizierung in technischen Bereichen und in Führungsfunktionen, gefördert.

Klimagerechte Entwicklung sozial und inklusiv gestalten

Die klimapolitische Zusammenarbeit mit Asien ist und bleibt die „DNA“ der deutschen Entwicklungspolitik mit Asien. Klima und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Es kann kein Entweder-Oder bei diesen zentralen Themen geben. Substantielle Klima- und Entwicklungspartnerschaften (mit Indien und Pakistan) bzw. bilaterale Partnerschaften im Klima- und Waldbereich (mit Indonesien, Vietnam und Laos) sind eindrucksvolle Belege für eine breit aufgestellte Unterstützung der Klima- und Entwicklungsziele der entwicklungspolitischen Partnerländer in Asien. Die vereinbarten plurilateralen *Just Energy Transition Partnerships* (JETP) mit Indonesien und Vietnam verdeutlichen die Potentiale einer mit internationalen Partner*innen verzahnten klimapolitischen Zusammenarbeit und sind damit richtungsweisend für zukünftige Anstrengungen zu einem sozial gerechten Ausstieg aus fossilen Energien.

Die klimapolitische Zusammenarbeit mit Asien wird zukünftig konsequent entlang der Richtschnur einer *Just Transition* mit den grundlegenden Bausteinen Chancen, Gerechtigkeit und Inklusivität gestaltet. *Just Transition* bedeutet in diesem Zusammenhang, die wirtschaftlichen Möglichkeiten einer grünen Energiewende zu nutzen und gleichzeitig den Übergang hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft sozial gerecht und inklusiv zu gestalten und damit dem Prinzip *leave no one behind* (LNOB) zu folgen. Auch die vielfältigen Herausforderungen in der Anpassung an den Klimawandel und im Umgang mit klimabedingten Schäden und Verlusten müssen sozial gerecht und unter Berücksichtigung der Lebensrealitäten der Menschen, bestehender Ungleichheiten und des Schutzes benachteiligter Bevölkerungsgruppen stattfinden. Für diese Ziele wird sich das BMZ in der bilateralen Zusammenarbeit sowie in den Steuerungsgremien der multilateralen Klimafonds mit Blick auf Asien einsetzen.



Entwicklungspolitische Stellschrauben

Spotlight auf Klimaschutz – saubere und sichere Energien und Energieeffizienz

- Umsetzung der nationalen Klimabeiträge (NDCs) und Entwicklung langfristiger Niedrig-Emissions-Strategien (*long-term low-emission development strategies*, LT-LEDS)
- Umfassender Ansatz zur Förderung der Energiewenden zur
 - Minderung von Treibhausgasemissionen und dem Ausstieg aus fossilen Energieträgern, einschließlich Modernisierung der Energiesysteme
 - Dekarbonisierung der Wirtschaft und des Verkehrssektors
 - Stärkung des Wirtschaftsstandorts der Partnerländer
 - Reduzierung der Abhängigkeiten von globalen oder regionalen Energieexporten
 - Stärkung eines universalen Zugangs der Bevölkerung zu klima- und umweltfreundlicher Energie und Abfederung der negativen Folgen der Energiewende für besonders betroffene Bevölkerungsgruppen (*Just Transition*)
- Ausbau regionaler Energienetzwerke (Grüne Energiekorridore)
- Förderung einer Qualitätsinfrastruktur und von Qualitätsdienstleistungen, um die Sicherheit, Zuverlässigkeit und Umweltverträglichkeit nachhaltiger Energiesysteme und lokaler Wertschöpfungsketten im Bereich erneuerbarer Energien zu gewährleisten
- Unterstützung bei der Etablierung einer Produktion von grünem Wasserstoff und seinen Derivaten
- Entwicklung innovativer Finanzierungsansätze zur Mobilisierung privater Investitionen für die Energietransformation

Spotlight auf Anpassung an den Klimawandel und Stärkung der Resilienz

- Stärkung der Anpassungsfähigkeiten und Resilienz der Partnerländer
- Unterstützung bei der Mobilisierung von Kapital für Investitionen in grüne, klimaresiliente Infrastruktur, einschließlich naturbasierter Lösungen, sowie Schaffung der dafür nötigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen
- Unterstützung von Menschen im Kontext klimainduzierter Flucht

Spotlight auf nachhaltige Stadtentwicklung und Urbanisierung

- Unterstützung integrierter Stadtentwicklung, um die rasante Urbanisierung sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig und geschlechtergerecht zu gestalten
- Unterstützung von emissionsneutraler, inklusiver und gendersensibler Mobilität
- Unterstützung bei der Etablierung einer Kreislaufwirtschaft
- Förderung inklusiver Grundversorgung
- Auf- und Ausbau von klimaneutraler Infrastruktur und Gebäuden
- Stärkung kommunaler Austauschformate und Städtepartnerschaften

Spotlight auf Absicherung gegen klimabedingte Schäden und Verluste

- Stärkung der Resilienz durch Klimarisikofinanzierungen und -versicherungen

In **Usbekistan** werden Städte in der besonders vulnerablen Grenzregion zu Afghanistan und im dicht besiedelten Ferganatal in nachhaltiger Stadtentwicklung unterstützt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der besseren Nutzung der in der gesamten Region sehr knappen Wasserressourcen, u. a. durch die Installation moderner Kläranlagen.

JETP Indonesien: Mit der im November 2022 vereinbarten JETP haben sich Indonesien und die G7-Staaten sowie weitere bilaterale, multilaterale und private Akteur*innen auf ambitionierte Ziele für eine sozial gerechte Energiewende mit schnellerer Reduktion von Treibhausgasen in Indonesien verpflichtet. In **Indien** trägt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit direkt und indirekt zu einer Reduktion von jährlich ca. 80 Millionen Tonnen CO₂ bei. Zukünftig sollen die sozial und ökologisch nachhaltige Schließung von Kohleminen sowie der Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft unterstützt werden.



Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wird das zukünftige Engagement auf „grüne“ Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen, insbesondere in den Bereichen Klima- und Umweltschutz, ausrichten.

Berufliche Bildung in „grünen“ Zukunftsbranchen – menschenwürdig, fair und innovativ

Die Förderung beruflicher Bildung ist ein Aushängeschild deutscher Entwicklungspolitik in Asien. Berufliche Bildung für „grüne“ Arbeitsplätze ist die fachliche Basis, um Klima- und Entwicklungsziele und eine sozial-ökologische Transformation zu erreichen. Denn hierzu bedarf es gut ausgebildeter Menschen, um teils anspruchsvolle Jobs zu bewältigen. Gleichzeitig muss eine Förderung gerechter und grüner Arbeitsplätze auch zu einer Formalisierung informeller Arbeitsplätze beitragen und dadurch insbesondere Frauen und marginalisierte Bevölkerungsgruppen erreichen. Dabei soll die Ausbildung so gestaltet werden, dass die Absolvent*innen die Möglichkeit haben, ihren zukünftigen Arbeitsplatz frei zu wählen – sei es in ihrer Heimat oder weltweit. Denn letztlich ermöglicht eine qualifizierte Ausbildung auch die Möglichkeit einer fairen Arbeitsmigration. Bei den verschiedenen Maßnahmen sollen Gewerkschaften beteiligt und damit die Interessen der Arbeitnehmer*innen konsequent berücksichtigt werden.

Entwicklungspolitische Stellschrauben

Spotlight auf Just Transition

- Arbeitsmarkt- und beschäftigungsorientierte Modernisierung von Berufsbildungssystemen für *Green Jobs and Green Skills*
- Ausbau von Exzellenzzentren für „grüne“ Arbeitsplätze
- Aus- und Aufbau von Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der erneuerbaren Energien
- Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) (u. a. durch Kredite)
- Unterstützung von Netzwerken innovativer KMU und Start-ups und (lokalen) Unternehmensverbänden und Unternehmen
- Unterstützung des sozial gerechten Ausstiegs aus dem Abbau und der Nutzung fossiler Energieträger und Wechsel zu einer nachhaltigen Energieversorgung

Spotlight auf Textilwirtschaft

- Schutz und nachhaltige Nutzung von Ressourcen
- Textilindustrie kreislauffähiger machen und dadurch neue Arbeitsplätze in zukunftsfähigen Wirtschaftszweigen schaffen
- Förderung grüner Energie und industrieller Wertschöpfungsketten

Spotlight auf Digitalisierung an der Schnittstelle zu Green Jobs

- Förderung von Berufskompetenzen mittels digitaler Werkzeuge, u. a. der Lernplattform „atingi“

Spotlight auf reguläre Migration

- Aufbau von Partnerschaften mit asiatischen Partnerländern, um entwicklungsorientierte Ausbildungs- und Arbeitsmigration in Zukunftsbranchen nach Deutschland zum Beispiel im Rahmen von Migrationsabkommen zu fördern
- Um prekäre Arbeitsbedingungen zu mindern, werden Partner*innen darin unterstützt, den Schutz und die Selbstbestimmung von Migrant*innen in vulnerablen Situationen (zum Beispiel Kinder, Frauen) zu fördern (asiatische Partnerländer: Vietnam, Nepal, Indien).

In **Vietnam** unterstützt die deutsche Entwicklungspolitik den Aufbau von Ausbildungs- und Arbeitsmigrationspartnerschaften, die Fachkräfte im Bereich Metalltechnik parallel für Unternehmen in Vietnam und in Deutschland ausbilden.





Chancen der sozialen Sicherung als Investition in die Stabilität und Zukunft von Gesellschaften nutzen

Soziale Sicherung ist ein Menschenrecht. Adaptive soziale Sicherungssysteme stärken Gesellschaften als Ganzes, geben jedem*r Einzelnen Sicherheit und schützen sie vor und nach Krisen. Soziale Sicherung ist somit Absicherung und Vorsorge zugleich. Zudem sind sie ein struktureller Hebel für eine effektive Armutsbekämpfung, den Abbau von Ungleichheiten, die Förderung wirtschaftlicher und sozialer Teilhabe im Sinne des Ansatzes *leave no one behind* sowie für die Gleichstellung der Geschlechter als zentrale Säule einer feministischen Entwicklungspolitik. Angesichts zunehmender Extremwetterereignisse und Naturkatastrophen werden Katastrophenrisikomanagement und Klimarisikoversicherungen zur Existenzsicherung immer bedeutender.

In der Region Asien und Pazifik hat mehr als die Hälfte der Bevölkerung (55,9 Prozent) keinen Zugang zu sozialen Sicherungssystemen. Die deutsche Entwicklungspolitik unterstützt in Asien Gesundheits- und soziale Sicherungssysteme, die Schutz nicht nur gegen individuelle Risiken wie etwa Krankheit bieten, sondern auch gegen kollektive Gefährdungen wie Erdbeben, Vulkanausbrüche, Extremwetterereignisse, Preisschocks oder Pandemien. So werden auch klimabedingte Verluste und Schäden (zum Beispiel durch den Globalen Schutzschirm gegen Klimarisiken) besser abgedeckt.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wird sich auch zukünftig dafür einsetzen, dass mehr Menschen Zugang zu sozialer Sicherung haben.

Spotlight auf Reformorientierung und multilaterale Zusammenarbeit

- Beratung zu Reformorientierung und Reformpolitik in nationalen Agenden stärken und mit multilateralen Partner*innen fördern (Vereinte Nationen, Asiatische Entwicklungsbank, Weltbank, Europäische Investmentbank)

Spotlight auf Einbindung der Privatwirtschaft

- Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft (zum Beispiel Rückversicherungsunternehmen), um marktbasierende Ansätze für die Mobilisierung von Finanzmitteln zu entwickeln und umzusetzen

Spotlight auf Einsatz von (multilateralen) Klimainstrumenten

- Ausbau der Instrumente zur Absicherung verwundbarer Bevölkerungsgruppen gegen Klimarisiken (u. a. gendertransformative sowie inklusive Ansätze)
- Ausbau adaptiver sozialer Sicherung, um Menschen in Krisensituationen schnell und effektiv zu erreichen; dies in Verknüpfung mit verbessertem Katastrophenrisikomanagement und dem Ausbau von Klimarisikoversicherungen



Spotlight auf Digitalisierung

→ Digitale Transformation bei sozialen Sicherungssystemen fördern, zum Beispiel über die Entwicklung und Nutzung digitaler Technologien zum Management von Gesundheits- und sozialen Sicherungsprogrammen, über den Aufbau von Sozialregistern und optimierten Auszahlungsmechanismen über mobile Anwendungen, über die Entwicklung von technischen Standards und die Einführung von Chipkarten oder über den Ausbau satellitengestützter Vorhersagen in der Landwirtschaft

In **Nepal** werden ein besserer Zugang für Frauen sowie eine Ausweitung der Krankenversicherung auf weitere Bevölkerungsgruppen unterstützt. In **Kambodscha** wird der Ausbau des sozialen Sicherungssystems gefördert mit dem Ziel, die Qualität der Gesundheitsversorgung zu erhöhen. In **Bangladesch** unterstützt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zusammen mit der Internationalen Arbeitsorganisation (*International Labour Organization, ILO*) den Aufbau einer Unfallversicherung in der Textil- und Lederindustrie.

Global Shield/InsuResilience Pakistan: Absicherung gegen Klimarisiken. Seit 2018 wurden bereits mehr als 90.000 Frauen in Pakistan durch eine Klimarisikoversicherung abgesichert. Die Versicherung hat die aus den Überschwemmungen im August 2022 entstandenen Schäden für mehr als 1.200 Menschen abgedeckt.



Biodiversität und Ökosysteme erhalten; Ressourcenkonflikten vorbeugen

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt Partner*innen in Asien bei der Umsetzung ihrer nationalen Biodiversitätsziele und beim Schutz globaler Güter. Um künftiges Wachstum zu ermöglichen und Konflikten vorzubeugen, werden Schutzgebiete ausgeweitet und eine nachhaltige Bewirtschaftung und Wiederherstellung von Ökosystemen gefördert. Ein besonderer Fokus liegt hier auf den Wald-, Mangroven- und Torfmoorgebieten sowie dem Küstenschutz. Der Aufbau einer integrierten Abfallwirtschaft „von der Quelle bis zur Mündung“ soll die zunehmende weltweite Verschmutzung der Meeresökosysteme durch Müll reduzieren.



Spotlight auf Schutz, Nutzung und Wiederherstellung von Ökosystemen

- Unterstützung beim Schutz, der Nutzung und Wiederherstellung von Wäldern (Torfmoorgebieten und Mangrovenwäldern), Meeren und Feuchtgebieten
- Ausweitung von Schutzgebieten, auch grenzüberschreitend
- Grenzüberschreitende bzw. nachhaltige Bewirtschaftung von Wasserressourcen

Spotlight auf Ausbau der Kreislaufwirtschaft in Städten

- Reduzierung des Plastikeintrags in die Meere durch einen gezielten Ausbau der Kreislaufwirtschaft und eines umweltgerechten Abfallmanagements in Städten
- Unterstützung bei der Stärkung urbaner Ökosysteme durch den Ausbau grün-blauer Infrastruktur und die Schaffung naturnaher öffentlicher Räume

- Förderung lokaler oder regionaler zirkulärer Wertschöpfungsketten für nachhaltige Produkte (zum Beispiel Baumaterialien)

Unterstützung der **Mekong River Commission** zum grenzüberschreitenden Wassermanagement am unteren Mekong-Becken u. a. durch den Aufbau eines Flussmonitoring-Systems, durch verbessertes Flut- und Dürremanagement und durch Beratung des Sekretariats.

Mangroven Sundarbans: Zum Schutz des größten zusammenhängenden Mangrovenwalds der Welt (Sundarbans) wird das BMZ Bangladesch unterstützen und angepasste Lösungen für klimaresiliente Lebensgrundlagen der dort lebenden Menschen entwickeln, die von den Ökosystemleistungen abhängen.

5 Deutsche Entwicklungspolitik mit den Subregionen Asiens

Südasiens ist die bevölkerungsreichste Region der Welt (fast 25 Prozent der Weltbevölkerung leben in Südasiens) und nach Angaben der Asiatischen Entwicklungsbank die wirtschaftlich dynamischste Region in Asien (prognostiziertes Wirtschaftswachstum für 2023: 5,5 Prozent). Laut Schätzungen der Weltbank werden aufgrund von Gletscherschmelze im Himalaya und veränderten Niederschlagsmustern 1,5 bis 1,7 Milliarden Menschen in Südasiens im Jahr 2050 von Wasserknappheit bedroht sein. In Südasiens bleibt das Wachstum der Erwerbstätigkeit hinter dem Bevölkerungswachstum zurück; zudem weist die Erwerbstätigenquote von Frauen einen niedrigen Stand von durchschnittlich unter 30 Prozent auf.

Deshalb steht die deutsche Entwicklungspolitik unter dem Dreiklang „nachhaltige und soziale Transformation der Energie- und Wirtschaftssysteme“, „Gleichstellung der Geschlechter“ und „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“:

→ In allen Partnerländern Südasiens stellt der Ausbau erneuerbarer Energien einen Schwerpunkt der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit dar. Dazu wurde zum Beispiel die „Grüne und nachhaltige Entwicklungspartnerschaft“ mit Indien vereinbart. Deutschland und Indien haben sich verpflichtet, bis 2030 ihre Anstrengungen zur Erreichung der Pariser Klimaziele und der SDGs voranzutreiben und zu bündeln. In dieser Partnerschaft sollen eine gerechte Energiewende, nachhaltige Urbanisierung, eine Mobilitätswende, die stärkere Nutzung agrarökologischer Ansätze und eine nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen vorangetrieben werden.

→ Herzstück der Zusammenarbeit mit Pakistan ist eine Klima- und Energiepartnerschaft. Eine klimafreundliche Energietransformation wird im gesamten Portfolio mitgedacht, zum Beispiel durch berufliche Ausbildung in *Renewable Energy Hubs*.

→ Als Pilotländer unter dem globalen Schutzschirm erhalten Pakistan und Bangladesch prioritäre Unterstützung für die Einführung von Risikofinanzierungsmechanismen.

→ Über gezielte Vorhaben zur Aus- und Weiterbildung wird die Erwerbstätigkeit von Frauen gesteigert. Zusätzlich wird ein Fokus auf eine Verringerung von Gewalt im sozialen Nahfeld gegen Frauen und Mädchen in Bangladesch gelegt. Dadurch sollen Chancen und Teilhabe von Frauen auf dem Arbeitsmarkt sowie ihre Rechte, Ressourcen und Repräsentanz in Wirtschaft und Gesellschaft gestärkt und diskriminierende Geschlechternormen und geschlechtsbasierte Gewalt überwunden werden.



- Durch den Ausbau agrarökologischer Ansätze in Indien und die Stärkung der Kreislaufwirtschaft in Bangladesch wird die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und steigendem Ressourcenverbrauch gefördert.
- Informelle Siedlungen mit unzureichender Infrastruktur schränken die Perspektiven ihrer Bewohner*innen massiv ein. In Indien wird deshalb eine integrierte Stadtplanung einschließlich verbesserter Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung gefördert. In Bangladesch werden Städte bei der Planung zur Aufnahme von Klimamigrant*innen unterstützt.

Südostasien beheimatet eine reiche geografische Vielfalt, die tropische Regenwälder, Gebirgsketten, Inseln, Küsten und Flussdeltas einschließt und sich durch eine hohe Artenvielfalt auszeichnet. Die Region verfügt über bedeutende natürliche Ressourcen wie Erdöl, Kohle, Edelsteine, Nickel, Holz und landwirtschaftliche Produkte. Diese Gegebenheiten bergen sowohl wirtschaftliche Möglichkeiten als auch ökologische Herausforderungen. Die Länder Südasiens sehen sich mit

einem angesichts ihres Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums zunehmendem Energiebedarf konfrontiert und stehen vor der Herausforderung, Industrialisierung und Dekarbonisierung sozialverträglich miteinander zu verbinden. Die zügige Urbanisierung und Industrialisierung haben Umweltprobleme wie Luftverschmutzung, Wasserknappheit, Entwaldung und den Verlust der Biodiversität hervorgerufen. Südostasien ist daher noch anfälliger für die Auswirkungen des Klimawandels, wie zum Beispiel steigender Meeresspiegel, Extremwetterereignisse, Dürren und Hitzewellen. Solche grenzüberschreitenden Herausforderungen adressieren die Staaten der Region zunehmend im Rahmen der Regionalorganisation ASEAN, die daher auch für die developmentpolitische Zusammenarbeit mit der Region ein zentraler Partner ist.

Angesichts dieser Herausforderungen fokussiert sich die Zusammenarbeit mit Deutschland in vielen Ländern der Region auf den Klima- und Umweltschutz. Besondere Schwerpunkte der Zusammenarbeit liegen dabei in folgenden Feldern:





- Technologietransfer: Dank seiner Expertise und Technologien im Bereich erneuerbarer Energien, Energieeffizienz, Mobilität, Kreislaufwirtschaft und Abfallmanagement sowie nachhaltiger Landwirtschaft und dazugehöriger Qualitätsinfrastruktur kann Deutschland durch den Wissensaustausch und den Transfer von Technologien die Bemühungen der südostasiatischen Länder zur Emissionsreduktion unterstützen.
- Förderung von Transformationsprozessen, einschließlich Reformberatung und Infrastrukturfinanzierung, im engen Schulterschluss mit bi- und multilateralen Geber*innen sowie unter Einbindung des Privatsektors



- Kapazitätsaufbau: Deutschland trägt durch berufliche Bildung, Workshops, technische Trainings- und Austauschprogramme dazu bei, das Bewusstsein und das Verständnis für Klimawandel und Umweltschutz in Südostasien zu stärken.
- Finanzielle Unterstützung: Durch die Unterstützung der Anpassung an den Klimawandel in Südostasien fördert Deutschland die Entwicklung nachhaltiger Infrastrukturen, den Schutz von Ökosystemen und die Steigerung der Klimaresilienz.
- Soziale Gerechtigkeit: Eine zentrale Rolle in diesem Veränderungsprozess spielen die Vermeidung negativer sozialer Auswirkungen des Klimawandels auf benachteiligte Bevölkerungsgruppen sowie die Förderung gerechter Entwicklungswege.
- Einbeziehung Indigener Völker: Die Unterstützung beim Erhalt und bei der Nutzung der Biodiversität durch den Schutz von Wäldern, Torf- und Mangrovegebieten sowie die Förderung nachhaltiger Landnutzung sind entscheidend, um die weltweit einzigartige Biodiversität in der Region zu erhalten. Die Erfahrung und Expertise Indigener Völker spielen hier eine zentrale Rolle.

Zentralasien ist von zunehmender geopolitischer Bedeutung. Außenpolitische Offenheit und weitgehende Neutralität sind Markenzeichen der Region. Zwischen Russland, China und Afghanistan gelegen, sehen sich die fünf zentralasiatischen Länder Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sowie die Machtübernahme der Taliban mit ökonomischen und sicherheitspolitischen Herausforderungen konfrontiert. Durch ökologische Herausforderungen, allen voran Wasserknappheit als starke Klimawandelfolge, werden diese verschärft. Die deutsche Entwicklungspolitik ist daher auch ein wichtiger Beitrag für Frieden und Sicherheit. Dabei ist das Reformland Usbekistan mit seinem wachsenden Einsatz für regionale Integrität ein herausragender Partner.



In den Ländern Zentralasiens ist nachhaltige Wirtschaftsentwicklung mit Fokus auf den Wandel zu *green economy* sowie Beschäftigungsperspektiven ein Schwerpunkt. Angesichts von Umwelt- und Klimaschäden streben die Länder den grünen Umbau ihrer Wirtschaftssysteme an. Die Erwerbstätigkeit von Frauen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu fördern, ist wichtiger Bestandteil des deutschen Engagements.

Durch lange Erfahrung im Gesundheitssektor der zentralasiatischen Partnerländer konnte die deutsche Entwicklungspolitik in besonderem Maße bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie unterstützen. Diese Erfahrung fließt nun in die Weiterentwicklung der Kooperation mit Fokus auf primärer Gesundheitsversorgung und Mutter-Kind-Gesundheit ein.



In der regionalen Zusammenarbeit mit Zentralasien gilt es, wirtschaftliche Entwicklung und gemeinsame Lösungen der Länder für den nachhaltigen und fairen Umgang mit knappen (Wasser)Ressourcen zu befördern. Nur so lassen sich grenzüberschreitende Herausforderungen wie die Folgen des Klimawandels abmildern und Stabilität und Frieden in der Region sichern. Deutschland bündelt sein auf Wasser, Energie und Klimawandel fokussiertes Engagement in Zentralasien in der ressortkohärenten *Green Central Asia Initiative* der Bundesregierung und trägt damit signifikant zur *Team-Europe-Initiative Water, Energy and Climate Change* bei.

China hat sich in den letzten Jahrzehnten zur zweitgrößten Wirtschaftsmacht der Welt entwickelt und hat große Erfolge bei vielen Entwicklungsindikatoren und der Armutsbekämpfung aufzuweisen. China ist zudem mittlerweile zum wichtigsten Entwicklungsakteur der Süd-Süd-Kooperation und größten bilateralen Kreditgeber vieler Entwicklungsländer geworden. Gemäß der Definition des *Development Assistance Committee* der OECD gilt China derzeit formal noch selbst als Entwicklungsland, ohne dass sich hieraus eine rechtliche Bindung mit Blick auf die entwicklungspolitische Behandlung Chinas ergibt. Es ist zudem wahrscheinlich, dass es diesen formalen Status in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts verlieren wird.

Vor dem Hintergrund seiner Eigenleistungsfähigkeit wurde die reguläre Entwicklungszusammenarbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit China bereits vor über zehn Jahren beendet. Dennoch arbeitet das BMZ zur Bereitstellung und zum Schutz globaler öffentlicher Güter und zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung weiter mit China zusammen. Das BMZ führt mit China einen Dialog zu Standards und Praktiken in der Entwicklungszusammenarbeit und unterfüttert diesen Dialog durch einzelne gemeinsame Projekte zugunsten von Drittländern (sogenannte Dreiecks-kooperationen). Diese müssen ODA-Standards (*Official Development Assistance*) erfüllen und nachfrageorientiert sein. Dabei werden Vorteile und Risiken der Kooperation stets sorgfältig abgewogen. Die Zusammenarbeit erfolgt damit aus der Perspektive zweier Geberstaaten der Entwicklungszusammenarbeit und mit wenigen Ausnahmen ohne Zusagen aus dem Haushalt des BMZ für Projekte mit China.

Die Beziehungen des BMZ zu China fügen sich in die im Juli 2023 veröffentlichte umfassende China-Strategie der Bundesregierung ein. Diese beschreibt China im Einklang mit der EU als Partner, Wettbewerber und systemischen Rivalen und stellt fest, dass Elemente der Rivalität und des Wettbewerbs in den Beziehungen in den vergangenen Jahren zugenommen haben.



Afghanistan Nach der Machtübernahme der Taliban im August 2021 hat sich die humanitäre Lage in Afghanistan drastisch verschärft. Die De-facto-Regierung wird ihrer Verantwortung für die afghanische Bevölkerung nicht gerecht. Derzeit sind 29,2 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen; 97 Prozent der Bevölkerung leben in Armut. Frauen und Mädchen sind besonders betroffen. Die systematischen Menschenrechtsverletzungen, insbesondere die systematische Diskriminierung von Frauen und Mädchen, verschärfen die Krise. Zudem ist Afghanistan besonders von der Klimakrise betroffen: Überflutungen und Dürren nehmen zu.

Das BMZ unterstützt auch nach der Machtübernahme der Taliban regierungsfern und bevölkerungsnah die Strukturen der Grundversorgung der afghanischen Bevölkerung und die Resilienz der Menschen in Afghanistan. Die Unterstützung erfolgt über die Vereinten Nationen, die Weltbank, die Asiatische Entwicklungsbank und über Nichtregierungsorganisationen. Alle Programme werden nach dem international vereinbarten Grundsatz „mit Frauen für Frauen“ umgesetzt, d.h. es muss sichergestellt werden, dass Frauen in allen Projekten weiter arbeiten können und dass alle Maßnahmen Frauen und Kinder erreichen. Zudem wertet das BMZ systematisch Lernerfahrungen aus, um künftig noch besser gewappnet zu sein für das entwicklungspolitische Engagement in anderen Krisen- und Konfliktregionen.

6 Partnerschaften – gemeinsam Ziele erreichen

Working better together – gemeinsam vorgehen, mit und in der EU

Die deutsche Entwicklungspolitik mit Asien ist eingebettet in die Umsetzung der Indo-Pazifik- und Global-Gateway-Strategien der Europäischen Union. Dabei ist es das europäische und deutsche Ziel, Maßnahmen zu bündeln, Ko-Finanzierungen zu stärken sowie gemeinsame Interessen und Werte voranzubringen, um somit größere Wirkungen zu erzielen. Zentral sind dabei das Erarbeiten gemeinsamer politischer Botschaften und der gemeinsame Politikdialog. Diese umfassende Zusammenarbeit soll entlang der Leitplanken deutscher Entwicklungspolitik mit Asien intensiviert werden.

Zukünftige Ansätze

- Neuvorhaben im Bereich klimafreundlicher Infrastruktur (u. a. Energie, Mobilität, Kreislauf- und Abfallwirtschaft) werden mit Global-Gateway-Ansätzen abgestimmt und tragen, wenn möglich, zu diesen bei.
- Gemeinsame Innovationsprojekte (Ko-Finanzierungen) im Infrastrukturbereich werden mit der europäischen Kommission entwickelt.
- Begleitende Berufsbildungsmaßnahmen für grüne Arbeitsplätze im Kontext der Global-Gateway-Projekte werden identifiziert.
- Konsequente Beteiligung an nationalen und regionalen Team-Europe-Initiativen in Asien wird fortgesetzt und die (Co-)Führungsrolle bei weiteren Team-Europe-Initiativen übernommen.

Gemeinsame Deutsch-Europäische Entwicklungspolitik

Deutschland beteiligt sich aktuell mit Projekten in Höhe von insgesamt ca. 2,6 Milliarden Euro an Team-Europe-Initiativen in Asien. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist an 14 der 17 nationalen, respektiv 4 der 6 regionalen Team-Europe-Initiativen in Asien und an 11 Global-Gateway-Flaggschiffprojekten für 2023 beteiligt. Die deutsche Entwicklungspolitik mit ASEAN erfolgt vollständig unter dem Team-Europe-Ansatz. Für Laos, Kambodscha und Usbekistan liegt eine gemeinsame Programmplanung der EU (*Joint Programming*) vor.

Multilateraler Ansatz

Strategische Bündnisse: Globale Krisen und Herausforderungen können nur gemeinsam in einem multilateralen Ansatz gelöst werden. Gemeinsam mit gleichgesinnten Partner*innen tritt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung daher für den Schutz und Erhalt globaler öffentlicher Güter ein. Gremienarbeit in internationalen Organisationen und Fonds, aber auch internationale Dialog- und Verhandlungsprozesse sind dabei Plattformen, die genutzt werden. Die bilateralen Partnerländer in Asien sind dabei entscheidende Verbündete.

Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen: Das BMZ arbeitet unmittelbar mit den Vereinten Nationen und ihren Organisationen, Fonds und Programmen in Asien zusammen. In Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) und dem Kinderhilfs-



werk der Vereinten Nationen (UNICEF) werden Rohingya-Geflüchtete in Myanmar und Bangladesch sowie afghanische Binnenvertriebene in Afghanistan sowie Geflüchtete in den Nachbarländern unterstützt. In Bangladesch unterstützt das BMZ zusammen mit der Internationalen Arbeitsorganisation den Aufbau einer Unfallversicherung in der Textil- und Lederindustrie.

Multilaterale Entwicklungsbanken sind wichtige Partnerinnen für Finanzierungen und fachliche Beratung in Asien. Das BMZ arbeitet gemeinsam mit der Asiatischen Entwicklungsbank sowie der Weltbank an großvolumigen Entwicklungs- und Infrastrukturprojekten. In der aktuellen geopolitischen Lage, aber auch angesichts begrenzter finanzieller Ressourcen, ist es wichtig, den Schulterschluss mit gleichgesinnten Partnern*innen zu suchen. Es besteht großes Interesse anderer Geber*innen aus der Region an einer Zusammenarbeit unter Berücksichtigung gemeinsamer Interessen. Zudem beteiligt sich das BMZ substantiell an zentralen multilateralen Fonds zum Schutz globaler öffentlicher Güter wie dem *Green Climate Fund* (GCF), der *Global Environment Facility* (GEF) sowie dem *Climate Investment Funds* (CIF).

Zukünftige Ansätze

- Entwicklungspolitische Positionen auf internationaler Ebene künftig stärker mit asiatischen Verbündeten (*like-minded*) durchsetzen
- Operative Zusammenarbeit mit multilateralen Entwicklungsbanken ausbauen:
 - Ko-Finanzierungen reformorientierter Infrastrukturprojekte sowie ergebnis- und politikbasierter Finanzierungsansätze (Stadtentwicklung und Mobilität, Basisinfrastruktur, erneuerbare Energien etc.) zur Förderung von Transformationsprozessen
 - Plurilaterale Kooperationsformate (zum Beispiel JETP) mit Vorreiterstaaten
 - Aufbau sozialer Sicherungssysteme
- Jährliche entwicklungspolitische Konsultationen mit Entwicklungsbanken zu Asien und seinen Subregionen etablieren

- Zusammenarbeit mit Wertepartner*innen, anderen Geber*innen, Innovationspartner*innen in Asien etablieren
- Zusammenarbeit im Rahmen der NDC-Partnerschaft intensivieren, in der zahlreiche asiatische Länder Mitglieder sind
- Strategischere Zusammenarbeit mit und in multilateralen Fonds und Fazilitäten mit Blick auf deren Engagement in asiatischen Ländern



Zusammenarbeit mit den pazifischen Inselstaaten

Die pazifischen Inseln beherbergen eine Vielfalt an Ökosystemen und Arten sowohl auf dem Land als auch im Meer. Während sie nur geringfügig zur globalen Erwärmung beitragen, sind sie besonders vom Klimawandel betroffen, u. a. durch den steigenden Meeresspiegel, die Auswirkungen von Extremwetterereignissen wie tropischen Wirbelstürmen sowie die Versauerung und Erwärmung der Meere. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt die pazifischen Inselstaaten weitgehend über multilaterale Strukturen, den Herausforderungen des Klima-

wandels erfolgreich zu begegnen. Durch diese Bündelung aller Kräfte werden trotz der großen Distanzen zwischen den Inselstaaten wirksam erneuerbare Energien ausgebaut, gefährdete Ökosysteme geschützt sowie Anpassungsstrategien für die am stärksten betroffenen Länder gefördert. Die pazifischen Inselstaaten sind zudem wichtige Verbündete in den internationalen Klimaverhandlungen, um die Umsetzung der Pariser Klimaziele zu beschleunigen. Zudem unterstützt das BMZ die Ausweitung und Vertiefung des EU-Wirtschaftspartnerschaftsabkommens mit der Pazifik-Region, um nachhaltige Entwicklung und regionale Integration zu fördern.

Dreieckskooperation

Mit China, Indien und Indonesien werden auch Vorhaben der Dreieckskooperation vereinbart, um an gemeinsamen Zielen in Drittländern zu arbeiten und bewährte Ansätze für internationale Entwicklungskooperation zu verbreiten. Dreieckskooperation leistet einen wichtigen Beitrag zum Aufbau weltweiter strategischer Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung. Dabei werden Vorteile und Risiken der Kooperation stets sorgfältig abgewogen.





Nichtstaatliche und kommunale Zusammenarbeit

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert die bevölkerungsnaher Arbeit zivilgesellschaftlicher Akteur*innen einschließlich der politischen Stiftungen und der kirchlichen Zentralstellen sowie deren lokaler Partner*innen in Asien. In Deutschland wie in Asien ist die Zivilgesellschaft Pulsmesser gesellschaftlicher Probleme und Anwältin für nachhaltige Entwicklung. Über ihre Zugänge verstärken nichtstaatliche Akteur*innen lokale Stimmen und ermöglichen das vernetzte Bearbeiten globaler Themen. Gleiches gilt für Kommunen. Daher unterstützt das BMZ Städte und Gemeinden über die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global beim Aufbau kommunaler Partnerschaften.

Zukünftige Ansätze

- Handlungsräume der zivilgesellschaftlichen Organisationen schützen bzw. verbreitern
- Beteiligung und Kooperation mit lokaler (feministischer) Zivilgesellschaft ausbauen
- Administrative Hürden für zivilgesellschaftliches Engagement abbauen
- Vorhaben zivilgesellschaftlicher Organisationen und Akteur*innen unterstützen
 - zur politischen und gesellschaftlichen Teilhabe und Mitbestimmung
 - zur Förderung gendertransformativer Ansätze und der Menschenrechte
 - zur zivilen Konfliktbearbeitung (Prävention, Konflikttransformation und Friedenskonsolidierung)
 - zu *Just Transition*, Biodiversität und zu den Auswirkungen des Klimawandels
- Kommunale Partnerschaften für eine global nachhaltige Entwicklung ausbauen

Das Projekt der Friedrich-Ebert-Stiftung „**Asiens neue Geopolitik und die Weltordnung von morgen**“ schafft gemeinsam mit Akteur*innen aus Partnerländern eine Plattform zur Strategieentwicklung für den Umgang mit geopolitischen Unsicherheiten. Es legt den Fokus auf Entwicklungs- und Transformationsländer in der Region. Die *FES Asia Strategic Foresight Group* bringt renommierte Expert*innen aus 20 Ländern zusammen.



Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Die multiplen Krisen in den vergangenen Jahren haben viele Unsicherheiten bei privatwirtschaftlichen Akteur*innen hervorgerufen. Das nun wiedererstarkende Wirtschaftswachstum, eine schnell wachsende Mittelschicht sowie die hervorragende Anbindung an globale Märkte und Transportwege unterstreichen das große Potential und die Widerstandsfähigkeit asiatischer Märkte. Asien ist für deutsche und europäische Unternehmen ein zentraler Handelspartner mit einem etablierten Produktions-, Absatz- und Beschaffungsmarkt. Deutsches Know-how und Exporte sind in Asien nachgefragt – sie stehen für Qualität, Innovation und Zuverlässigkeit. Sie bieten auch klimaneutrale Produkte und Lösungen für Zukunftsbranchen (zum Beispiel bei erneuerbaren Energien oder in der Kreislaufwirtschaft).

Zukünftige Ansätze

- Zusammenarbeit im Ausbau „grüner“ Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen
- Administrative Hürden für privatwirtschaftliches Engagement abbauen
- Steigerung der ökonomischen Resilienz der Partnerländer über den Ausbau erneuerbarer Energien, über nachhaltigen Transport, über klimaresiliente Infrastruktur etc.
- Aufbau nachhaltiger Wertschöpfungsketten
- Abschluss ambitionierter und WTO-konformer EU-Handelsabkommen
- Entwicklung innovativer Instrumente, um mehr private Mittel für Transformationsprozesse zu mobilisieren



7 Ausblick – zukünftige Herausforderungen und Ansatzpunkte für die deutsche Entwicklungspolitik

Auch in Zukunft wird die deutsche Entwicklungspolitik flexibel auf wirtschaftliche und soziale Herausforderungen und Bedarfe ihrer Partner*innen reagieren müssen. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass asiatische Partnerländer die aktive Beteiligung an der Entwicklung und Verbreitung von Schlüsseltechnologien (Speichertechnologien), der Gewinnung von grünem Wasserstoff und dem Aufbau entsprechender Wirtschaftsstrukturen, der Digitalisierung (digitale Kompetenzen und Resilienz, Datenschutz, Metaverse-Anwendungen, menschenrechtsbasierte Kompetenzen), der (Weiter-)Entwicklung von Smart Cities oder auch in der nachhaltigen Transformation von Agrarsystemen wünschen. Übergreifende Herausforderungen wie die Reduzierung von Abhängigkeiten oder die Stärkung der Resilienz von Gesellschaften werden dabei voraussichtlich zentrale Aufgaben bleiben. Zunehmend wird auch die Ausbildung von Fachkräften, die in Asien oder in der globalisierten Welt die Transformation mitgestalten, an Bedeutung gewinnen. Diese ist auch eine wichtige Grundlage für eine gemeinsam mit Partnerländern gestaltete Arbeitsmigration, die durch eine faire Ausgestaltung auch zu Entwicklung in den Herkunftsländern beitragen kann.

In Zeiten begrenzter öffentlicher Mittel und konkurrierender Bedarfe müssen innovative Ansätze zur Mobilisierung (zusätzlicher) finanzieller Ressourcen gefunden und partnerschaftliche Ansätze gestärkt werden. Einer Vertiefung der regionalen und multilateralen Zusammenarbeit mit bestehenden und neuen Partner*innen in Asien kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu.

Die Abgrenzung von, die Positionierung zu und die Identifikation von Kooperationspotentialen mit einem global agierenden China wird die deutsche Entwicklungspolitik als Querschnittsherausforderung in unterschiedlichen Kontexten in Zukunft intensiv beschäftigen.

Zudem wird es zukünftig wichtig sein, Formen einer bi-direktionalen Zusammenarbeit, also ein gegenseitiges bzw. gemeinsames Lernen zwischen Deutschland, der EU und Asien sowie innerhalb der Region gezielt zu fördern. Die Heterogenität der Entwicklungsstadien in Asien bietet Chancen dafür. Erfolgsversprechende Ansätze für gegenseitiges bzw. gemeinsames Lernen bestehen bereits in einigen Bereichen der Zusammenarbeit (Berufsbildungs- und Hochschulpartnerschaften, Wirtschaftsnetzwerke und Förderung von Startup-Hub und Städtepartnerschaften). Aber auch Süd-Süd- und Dreieckskooperationen sind in diesem Kontext vielversprechende Ansätze für eine innerasiatische und globale Zusammenarbeit an gemeinsamen Entwicklungszielen.

Die vorliegende Strategie ist das Ergebnis eines umfangreichen Konsultationsprozesses. Gleichzeitig ist sie der Auftakt und Input für folgende Gespräche mit bilateralen, nichtstaatlichen, multilateralen und internationalen Partner*innen in und zu Asien. Denn nur im kontinuierlichen und kritischen Austausch kann Entwicklungspolitik erfolgreich sein.

Impressum

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Kommunikationsstab: Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation

REDAKTION

BMZ, Referat 310, Grundsätze der Zusammenarbeit mit Asien, Südasien

STAND

Dezember 2023

DRUCK

BMZ
Gedruckt auf vom Blauen Engel zertifiziertem Papier

GESTALTUNG

familie redlich AG – Agentur für Marken und Kommunikation

BILDNACHWEIS

S. 3: Botschaft New Delhi
S. 5: Adobe Stock/SSG PHOTO
S. 6: Adobe Stock/Daxiao Productions
S. 11: pixabay/Alit Saha
S. 13: UN ESCAP ASIA AND THE PACIFIC SDG PROGRESS REPORT 2023
S. 14: KfW-Bildarchiv/Dirk Schneider
S. 16: GIZ/Quinn Ryan Mattingly
S. 17, 20, 34: KfW-Bildarchiv /Jonas Wresch
S. 18: photothek /Thomas Trutschel
S. 21: Thomas Köhler
S. 22: GIZ/Noor Alam; pixabay/J_lloa
S. 23: Christophe95
S. 24, 27, 28, 29, 33: GIZ
S. 25: GIZ/Conor Wall
S. 26: GIZ/Harsh Kamat
S. 27: photothek/Raphael Huenerfauth
S. 28: photothek/Thomas Imo
S. 31: KfW-Bildarchiv/auslöser-photographie
S. 32: GIZ/Felix Ries; GIZ/Hagen Ettner
S. 34: Basile Morin

DIENSTSITZE

→ BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
Tel. +49 228 99535-0
Fax +49 228 9910535-3500
→ BMZ Berlin
Stresemannstraße 94 (Europahaus)
10963 Berlin
Tel. +49 30 18535-0
Fax +49 228 9910535-3500

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.